

## MCC-Pressemitteilung

# MCC beziffert Wohlstandseffekte eines weltweit einheitlichen CO<sub>2</sub>-Preises

---

Studie auf Basis der Welt-Input-Output-Datenbank: Westliche Länder würden gestärkt, Osteuropa und Asien geschwächt, Einführung bräuhete flankierende Maßnahmen.

**06.11.2019 Berlin.** Den Ausstoß von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) rund um den Globus mit einem einheitlichen Preis zu belegen: Das wäre globaler Klimaschutz zu minimalen Kosten – denn bei offenen Grenzen für Güter und Investitionen würden die CO<sub>2</sub>-Emissionen dort eingespart, wo es günstigsten ist. Allerdings verändert dieses im Prinzip ideale Instrument die Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften. Denn es ist da am teuersten, wo besonders CO<sub>2</sub>-intensiv oder auch ineffizient produziert wird. Mit beispielloser Genauigkeit zeigt sich dies in einer neuen Studie des Berliner Klimaforschungsinstituts MCC (Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change). Die Studie wurde jetzt in der renommierten Fachzeitschrift *Energy Economics* veröffentlicht.

Aus der von der EU-Kommission finanzierten Welt-Input-Output-Datenbank WIOD zogen sich die MCC-Forscher empirische Zahlen für 41 Regionen und 35 Wirtschaftsbereiche, insgesamt 85 Prozent der Weltwirtschaft. Daraus berechneten sie die CO<sub>2</sub>-Intensität der globalen Wertschöpfungsketten, von der Rohstoff-Förderung über die Fertigung von Zwischenerzeugnissen bis zum Endprodukt. Anschließend unterstellten sie die Einführung eines globalen CO<sub>2</sub>-Preises von 50 Dollar je Tonne. Und bezifferten schließlich die höchst unterschiedlichen Auswirkungen auf Wohlstand und Arbeitsplätze in aller Welt.

„Nach unserer Modellrechnung würde die Produktion in Japan, den USA und weiten Teilen der EU insgesamt unterdurchschnittlich verteuert und damit wettbewerbsfähiger“, berichtet [Hauke Ward](#), der die Studie am MCC als Leitautor koordiniert hat und seit kurzem Professor an der Universität Leiden in den Niederlanden ist. „Auch Brasilien mit seiner klimafreundlichen Energie aus Wasserkraft würde zu den Gewinnern zählen. In Indien und China dagegen wären die Auswirkungen auf Produktion und Arbeitsplätze insgesamt negativ, 3 beziehungsweise 2 Prozent der Arbeitsplätze würden unter Druck geraten.“ Zu den potenziellen Verlierern zählen laut der Studie auch viele Länder Osteuropas mit ihrer ausgeprägt CO<sub>2</sub>-intensiven Produktion.

Langfristige Anpassung, veränderte Wertschöpfungsketten und ein womöglich sogar wohlstandssteigernder Strukturwandel in den ärmeren Regionen der Welt wurden bei den Berechnungen bewusst außen vor gelassen: Schließlich ist es erfahrungsgemäß die Kurzfrist-Perspektive, die Unterstützung für oder Widerstand gegen ökonomische Reformen erzeugt. Immerhin sind die Wohlstandseffekte nicht so groß, dass sie nicht durch flankierende Maßnahmen ausgeglichen werden

MCC gemeinsam gegründet von:

könnten. „Wir widerlegen nicht grundsätzlich die Idee eines einheitlichen CO<sub>2</sub>-Preises als Langfrist-Perspektive globaler Klimapolitik“, betont [Jan Steckel](#), Leiter der MCC-Arbeitsgruppe Klimaschutz und Entwicklung und einer der Co-Autoren der Studie. „Aber unsere Berechnungen machen deutlich, dass ärmere Länder wahrscheinlich Kompensation benötigen, wenn sie dabei mitmachen. Durch eine weniger CO<sub>2</sub>-intensive Energieversorgung und effizientere Fertigungstechnologien können negative Wohlstandseffekte gemindert oder sogar vermieden werden. Die reichen Länder können dabei helfen.“

### **Über das MCC**

Das MCC erforscht nachhaltiges Wirtschaften sowie die Nutzung von Gemeinschaftsgütern wie globalen Umweltsystemen und sozialen Infrastrukturen vor dem Hintergrund des Klimawandels. Unsere sieben Arbeitsgruppen forschen zu den Themen Wirtschaftswachstum und -entwicklung, Ressourcen und Internationaler Handel, Städte und Infrastrukturen, Governance sowie wissenschaftliche Politikberatung. Das MCC ist eine gemeinsame Gründung der Stiftung Mercator und des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK).

### **Weitere Informationen:**

Ward, H., Steckel, J., Jakob, M., How Global Climate Policy Could Affect Competitiveness, 2019, Energy Economics

<https://doi.org/10.1016/j.eneco.2019.104549>

### **Pressekontakt:**

Ulrich von Lampe

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC)

Telefon: +49 (0) 30 338 5537 201

Mobil: +49 (0) 171 1964 449

Email: [lampe@mcc-berlin.net](mailto:lampe@mcc-berlin.net)

[https://twitter.com/MCC\\_Berlin](https://twitter.com/MCC_Berlin)

[www.mcc-berlin.net](http://www.mcc-berlin.net)

MCC gemeinsam gegründet von: